

## **DIE KLINISCHE UNTERSUCHUNG BEI REPTILIEN**

P. Kölle

Reptilien verzeichnen nicht nur als Heimtiere, sondern auch als Patienten in der tierärztlichen Praxis eine permanente Zunahme. Da die poikilthermen Reptilien mit über 5000 Arten weltweit in ganz verschiedenen Habitaten - von den gemäßigten Zone über Wüsten- bis hin zu Regenwaldgebieten- vorhanden sind, sind entsprechende Kenntnisse zur Haltung dieser Tiere nicht nur beim Halter, sondern auch beim behandelnden Tierarzt notwendig. Daher erfordert eine Spezialisierung auf diese neuen Patienten einen hohen Kenntnisstand. Da für eine erfolgreiche Haltung zahlreiche Faktoren, wie z. B. Temperatur, Luftfeuchte, Terrarieneinrichtung, Vergesellschaftung und Fütterung eine wichtige Rolle spielen, ist stets ein ausführlicher Vorbericht zum Patienten zu erheben. Dabei hat sich ein schriftlicher Fragenkatalog, der dem Patientenbesitzer vor Behandlung des Tieres zum Beantworten ausgehändigt wird, bewährt.

Bei der Adspektion der Reptilienpatienten ist das korrekte Handling eine wichtige Voraussetzung, da eine Adspektion des Patienten im Transportbehältnis häufig nicht möglich ist: Die am weitesten verbreitete und für die meisten Reptilien auch empfehlenswerte Transportmethode besteht darin, die Tiere in einem Leinensack zu transportieren. Gegebenenfalls müssen zur Herausnahme und Fixierung der Tiere Hilfsmittel, wie z. B. Schlangenhaken, eingesetzt werden. Bei der Adspektion sind neben dem allgemeinen Eindruck auch Ernährungszustand, die natürlichen Körperöffnungen und insbesondere die Maulschleimhaut zu beurteilen. Bei jeder Vorstellung des Tieres sollte das Körpergewicht schriftlich fixiert werden, da sich aus diesem Protokoll wertvolle Hinweise bezüglich des Verlaufes und der Prognose der Erkrankung ergeben können.

Nach der Adspektion kann durch Palpation z. B. eine Obstipation oder eine Gravidität festgestellt werden. Letztere kann bei einiger Übung auch bei Schildkröten trotz der anatomischen Gegebenheiten diagnostiziert werden. Bei Echsen sollte stets die Beschaffenheit der Kieferknochen überprüft werden. Lassen sich die Unterkieferknochen leicht zusammendrücken, so ist dies in der Regel ein Hinweis auf eine metabolische Knochenerkrankung, die in den meisten Fällen durch Vitamin D- und Kalziummangel, sowie UV-Licht-Mangel bedingt ist.

Bei größeren Schildkröten kann eine vorsichtige kloakale Exploration Aufschluss über Nieren- und Blasenveränderungen, sowie Gravidität bzw. Legenot und Obstipationen geben.

Da eine sehr hoher Prozentsatz der Reptilien, auch der Nachzuchten, von Parasiten befallen sind, empfiehlt sich stets, zunächst eine Kotprobe mittels Nativpräparat zu untersuchen und das betreffende Tier gegebenenfalls zu behandeln. Falls die Tiere seit längerer Zeit inappetent sind

und kein Kotabsatz mehr vorhanden ist, kann ersatzweise auch eine Kloakenspülung versucht werden, die jedoch nicht so aussagefähige Ergebnisse liefert wie eine Kotprobe. Bei Verdacht auf Kryptosporidien empfiehlt sich eine Magenspülung mit anschließender mikroskopischer Untersuchung der Spülprobe.

Die Blutuntersuchung (Blutbild, gefärbter Ausstrich, Serumenzyme, Elektrolyte, etc.) ist ein in unserem Institut stark genutztes und bewährtes diagnostisches Hilfsmittel, welches vor allem Hinweise auf Infektionen, Nieren- und Lebererkrankungen geben kann.

Röntgenaufnahmen sind vor allem zur Diagnose von Frakturen, Obstipationen, Fremdkörpern und Gravidität bzw. Legenot hilfreich. Anstelle oder ergänzend zu Röntgenaufnahmen können Ultraschalluntersuchungen, insbesondere zur Beurteilung der inneren Organe indiziert sein.

Endoskopische Untersuchungen (Gastro-, Broncho-, Kloako- und Laparoskopie) können bei monomorphen Spezies, falls keine Sondierung möglich ist, zur Geschlechtsdifferenzierung und bei vermuteten Erkrankungen innerer Organe, die mittels anderer Diagnoseverfahren oft schlecht erfasst werden können (z.B. Tumoren) eingesetzt werden.

Zusätzliche Laboruntersuchungen, wie z.B. die bakteriologische Untersuchung von Tupfern inklusive Resistenztest oder die inzwischen sehr häufig verlangte Blutuntersuchung bei Landschildkröten auf Herpesvirus-Antikörper, sind zur Komplettierung der klinischen Untersuchung in vielen Fällen erforderlich.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Petra Kölle

Institut für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten der Tierärztlichen Fakultät der LMU München

Leitung: Prof. Dr. R. Hoffmann

Kaulbachstr. 37

80539 München